

Hans-Jürgen Fründt

Handbuch für individuelles Entdecken



Dominikanische Republik



REISE Know-How Verlag Peter Rump | Bielefeld



TIPPS

Strände ohne Ende:

30 km Puderzuckerstrand
in Punta Cana | 86

Aufs Maul geschaut:

bei den Krokodilen am Lago Enriquillo | 113

Einmal Wale tanzen sehen:

beim Whale Watching vor Samaná | 192

Ursprüngliches Strandleben:

im beschaulichen Las Galeras | 193

Schlafen im Palast:

Hostal Nicolás de Ovando in Santo Domingo | 23

Surfen wie die Weltmeister:

Könner treffen sich in Cabarete | 161

Alpenlandschaft in der Karibik:

Aufstieg zum Dreitausender Pico Duarte | 133

Koloniales Erbe der Spanier:

in der Altstadt von Santo Domingo | 19

Ein versteckter Garten:

das Hotel „Secret Garden“ in Cabarete | 161

Individuelles Reisen und Entdecken auf der Karibikinsel, auch abseits der Haupttrouten

Hans-Jürgen Fründt

Dominikanische Republik



*„Ante mis ojos, la isla de la Española,
la más hermosa tierra que ojos humanos
jamás hayan visto.“*

(„Vor meinen Augen die Insel La Española,
das schönste Land, das menschliche Augen
jemals gesehen haben.“)

(Christoph Kolumbus 1492)

Impressum

Hans-Jürgen Fründt

REISE KNOW-HOW Dominikanische Republik

erschienen im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH 1998, 2000,
2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2014

**9., neu bearbeitete und
komplett aktualisierte Auflage 2016**

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: G. Pawlak, P. Rump (Layout);

André Pentzien (Realisierung)

Inhalt: G. Pawlak (Layout);

André Pentzien (Realisierung)

Karten: Catherine Raisin, der Verlag

Fotonachweis: der Autor (hf), Susanne Muxfeldt (sm),

Markus Harteis (mh), Frank Herbst (fh)

Titelfoto: Hans-Jürgen Fründt

(Motiv: Morgenstimmung auf der Halbinsel Samaná
am Strand von Las Terrenas)

Lektorat: (Aktualisierung): André Pentzien

PDF-ISBN 978-3-8317-4666-8

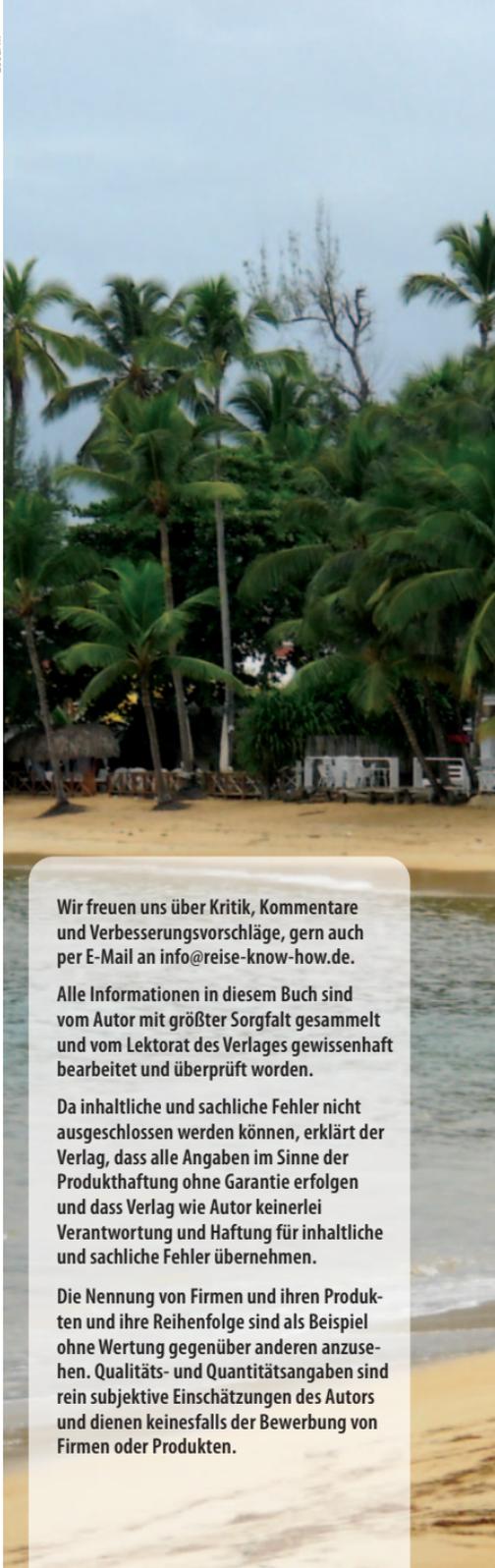
Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat,
bekommt unsere Bücher auch über unseren **Büchershop**
im Internet: www.reise-know-how.de

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare
und Verbesserungsvorschläge, gern auch
per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind
vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt
und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft
bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht
ausgeschlossen werden können, erklärt der
Verlag, dass alle Angaben im Sinne der
Produkthaftung ohne Garantie erfolgen
und dass Verlag wie Autor keinerlei
Verantwortung und Haftung für inhaltliche
und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produk-
ten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel
ohne Wertung gegenüber anderen anzuse-
hen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind
rein subjektive Einschätzungen des Autors
und dienen keinesfalls der Bewerbung von
Firmen oder Produkten.



A tropical beach scene with a sandy shore in the foreground. A person wearing a white shirt and dark shorts stands in the shallow, brownish water near the shore. The background is filled with a dense line of tall palm trees. Behind the trees, there are buildings with red roofs and a white lattice fence. The sky is overcast and grey.

Hans-Jürgen Fründt

DOMINIKANISCHE REPUBLIK



Auf der Reise zu Hause www.reise-know-how.de

- ➔ Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- ➔ kostenlose Zusatzinformationen und Downloads
- ➔ das komplette Verlagsprogramm
- ➔ aktuelle Erscheinungstermine
- ➔ Newsletter abonnieren



Bequem einkaufen
 im Verlagsshop



Oder Freund auf
 Facebook werden

Vorwort

Schon *Kolumbus* äußerte sich vor über 500 Jahren begeistert über die heutige Dominikanische Republik, als er die Insel bei seiner ersten Reise entdeckte; sein Ausspruch über ihre Schönheit ist überliefert (s. Seite 1). Diese Schönheit wurde jedoch lange Jahrhunderte nur von wenigen Menschen gewürdigt, war man doch auf ganz andere Güter (Gold) aus. In den letzten Jahren hat sich dies geändert, das Interesse an der Karibikinsel ist sprunghaft gestiegen.

Die „Dom. Rep.“, wie sie bereits respektlos abgekürzt wird, bietet eine weite Palette von abwechslungsreichen Landschaften, Stränden wie aus dem Bilderbuch und Städten, die einen tropischen Charme ausstrahlen.

Eine Zeit lang war die „Dom.“ – wenn schon abgekürzt, dann bitte so – etwas in Verruf geraten, galt als eine Art Mallorca der Karibik. Aber da tut man beiden Inseln Unrecht, denn wie auch Mallorca nur an ganz bestimmten Stellen seinem schlechten Ruf gerecht wird, hat die Dominikanische Republik mehr zu bieten als nur die Auswüchse von Sosúa – viel mehr. Wer nur in seiner Hotelanlage bleibt, erfährt nichts über den Inselall-

 Palmen, ein Symbol der Karibik



022drsm

tag. Wer sich aber auf das Land einlässt, mit offenen Augen und wenigstens einem Minimum an Spanischkenntnissen reist, kann die wirklichen Schönheiten entdecken.

Wir wollen Anregungen geben, einmal den Hotelkomplex zu verlassen und hinter die Urlauberkulissen zu schauen. Es lohnt sich, ist mit wenig Aufwand realisierbar, vermittelt dem Besucher bleibende Eindrücke – und lässt ihn womöglich *Kolumbus'* Begeisterung teilen.

Hans-Jürgen Fründt



Der Schmetterling ...

... zeigt an, wo man besonders gut Natur erleben kann oder Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus findet.

MEIN TIPP:

... steht für spezielle Empfehlungen des Autors: abseits der Hauptpfade, persönlicher Geschmack.

Nicht verpassen!

Die Highlights der Region erkennt man an der **gelben Hinterlegung.**

Inhalt

Exkurse	8
Kartenverzeichnis	8
Hinweise zur Benutzung	9
Die Regionen im Überblick	10

1 Santo Domingo 12

Überblick	15
Geschichte	16
Sehenswertes	19
Ausflüge in die Umgebung	44
Praktische Reisetipps	47

2 Der Osten 56

Überblick	59
Boca Chica	62
Juan Dolio	67
San Pedro	71
La Romana	74
Bayahibe	78
Higüey	83
Punta Cana	86
Sabana de la Mar	92
Miches	93

3 Der Südwesten 96

Überblick	99
San Cristóbal	101
Playa Najayo	103
Baní	104
Ázua	105

Barahona	107
Strände südlich von Barahona	109
Nationalpark Jaragua	112
Lago Enriquillo	113

4 Das Zentrale Hochland 118

Überblick	121
Santiago	123
La Vega	127
Salcedo	129
Jarabacoa	130
Constanza	136
San Francisco de Macorís	137

5 Die Nordküste 138

Überblick	141
Puerto Plata	143
Playa Dorada	153
Sosúa	154
Cabarete	161
Río San Juan	167
Strände westlich von Pto. Plata	168
Playa Luperón	168
Ruinas La Isabela	169
Punta Rucia	170
Monte Cristi	170

6 Samaná 174

Überblick	177
Sánchez	178
Parque Nacional Los Haitises	179
Las Terrenas	180
Playa Bonita	186

El Limón	187
Samaná-Stadt	188
Cayo Levantado	193
Las Galeras	193
El Cabito	197
El Valle	197
Playa Rincón	197

7 **Praktische Reisetipps A–Z** **198**

Ausrüstung	200
Autofahren	200
Diplomatische Vertretungen	203
Ein- und Ausreisebestimmungen	203
Einkäufe	205
Elektrizität	206
Essen und Trinken	207
Feste und Feiertage	210
Geldfragen	211
Gesundheit	213
Hin- und Rückreise	218
Informationen	222
Mit Kindern unterwegs	223
Motorradfahren	224
Notfälle	225
Öffnungszeiten	226
Post	226
Preise und Reisekasse	227
Radfahren	227
Reisezeit	229
Sicherheit	231
Sport und Erholung	231
Sprache	234
Telefonieren	236
Uhrzeit	238
Unterkunft	238
Verhaltenstipps	243
Verkehrsmittel	246
Versicherungen	253

8 **Land und Leute** **254**

Das Land im Überblick	256
Geografie	258
Klima	259
Flora	261
Fauna	264

Staat und Gesellschaft **269**

Staatssymbole	269
Geschichte	271
Medien	278
Tourismus	278

Menschen und Kultur **279**

Bevölkerung	279
Religion	283
Musik	283
Kunsthandwerk	285

9 **Anhang** **288**

Kleine Sprachhilfe Spanisch	290
Literaturhinweise	292
Reisegesundheitsinformationen	294
Register	297
Der Autor	300

Exkurse

Santo Domingo

Historische Rekorde	18
Wo ist das Grab des Kolumbus?	22
Sklavenhandel	24
Sir Francis Drake, Pirat der Königin	30
Die Trujillo-Ära	40

Ostseite

Baseball in San Pedro	72
-----------------------	----

Südwesten

Enriquillo	116
------------	-----

Zentrales Hochland

Masken aus La Vega	128
--------------------	-----

Nordküste

Einwanderer von den Kanarischen Inseln	147
---	-----

Die Zeit der Piraten	150
Die Juden von Sosúa	160
Tödlicher Sprachtest	163
Die erste spanische Siedlung	172

Samaná

400 versunkene Schiffe	184
Whale Watching	192

Praktische

Reisetipps A–Z

Piña Colada	207
Kleines Flug Know-how	222

Land und Leute

Das Land in Zahlen	256
Fünf Namen für eine Insel	259
Hurrikane	260
Chapetones & Criollos	273
Erfolgreicher Sklavenaufstand	280
Emigration in die USA	282

Karten

Dominikanische Republik:

vordere Umschlagklappe

Die Regionen im Überblick 10

Übersichtskarten

Die Nordküste	142
Der Osten	60
Der Südwesten	100
Das Zentrale Hochland	120
Samaná	177
Santo Domingo und Umgebung	14

Stadtpläne

Barahona	108
Boca Chica	64
Cabarete	162
Higüey	84
Juan Dolio	68
La Romana	76
Las Terrenas und Playa Bonita	180
Puerto Plata	144
Punta Cana	87
Santiago	122
Santo Domingo, Innenstadt	16
Santo Domingo, Kolonialviertel: hintere Umschlagklappe	
Samaná-Stadt	191
Sosúa	156

Hinweise zur Benutzung

Bei der Verwendung von Namen haben wir uns überwiegend an die spanische Schreibweise gehalten. So taucht zwar im Text der Name *Kolumbus* auf, dies geschieht aber nur zur Illustration, ansonsten haben wir die spanische Schreibweise „Colón“ verwendet.

■ **Internetadressen**, die über zwei Zeilen laufen, werden ohne Trennstrich geschrieben, um Verwechslungen mit Bindestrichen zu vermeiden, die zur Adresse gehören können.

Spanische Begriffe

■ Wenn bei Adressenangaben der Begriff **Apartado Postal** auftaucht, ist ein Postfach gemeint.

■ **Calle**: Straße, in Adressenangaben auch *c/* abgekürzt

■ **Casa**: Haus

■ **Cobrador**: der wichtigste Mann einer Guagua, kassiert die Fahrgäste ab

■ **Colmado**: Tante-Emma-Laden

■ **Comedor**: kleines, einfaches Restaurant mit begrenzter Auswahl

■ **Guaguas**: Kleinbusse, die kreuz und quer durch Santo Domingo fahren, aber auch auf längeren Strecken im ganzen Land verkehren.

■ **Iglesia**: Kirche

■ **Malecón**: Promenade am Meer

■ **Motoconchos**: „Mofataxen“; junge Männer knattern mit ihren Mofas oder Mopeds durch die Straßen und befördern Fahrgäste auf kurze Distanzen.

■ **Museo**: Museum

■ **Parque**: Park, kann auch ein kleiner zentraler Platz sein

■ **Playa**: Strand

■ **Plaza**: Platz, generell nach einer Persönlichkeit benannt

Abkürzungen

■ Wenn bei einer **Adresse der Zusatz s/n genannt** wird, dann steht dies für *sin número* (ohne Hausnummer). Das ist die offizielle Adressenangabe; sie wird immer dann gebraucht, wenn es sich um unverwechselbare Gebäude handelt.

■ **Av.** steht für Avenida (breite Straße).

■ **c/** wird für Calle (Straße) in Adressen benutzt.

■ **R.D.\$** bedeutet dominikanischer Peso und steht für *República Dominicana*, das \$-Zeichen bedeutet hier nicht Dollar, sondern Peso.

1 Santo Domingo

Santo Domingo, die riesige 3-Millionen-Stadt ist ein Moloch und zugleich ein koloniales Juwel. Das historische Zentrum mit seinen vielen Kolonialbauten liegt am Fluss, wo einst im 15. Jh. alles begann.

S. 12

bischen Schönheiten, auch wenn es einige reizvolle Sehenswürdigkeiten dort gibt. Das koloniale Viertel dagegen verspricht noch seinen ureigenen Charme. Und nur 10 Minuten Fußweg entfernt kann man beim **Parque Enriqueillo (S. 39)** schon wieder in den quirligen dominikanischen Alltag eintauchen.



Dieses Viertel, die **Zona Colonial (S. 19)**, ist von überschaubarer Größe, hier lässt es sich nett spazieren. Viele historische Gebäude, die teils noch aus Kolumbus' Tagen stammen, stehen hier und haben zahllosen Karibikstürmen getrotzt. Der Moloch Santo Domingo breitete sich viele Jahrzehnte später aus, mänderte in die Außenbezirke, und die Stadt vergrößert sich immer noch. Die Außenbezirke sind keine kari-

bischen Schönheiten, auch wenn es einige reizvolle Sehenswürdigkeiten dort gibt. Das koloniale Viertel dagegen verspricht noch seinen ureigenen Charme. Und nur 10 Minuten Fußweg entfernt kann man beim **Parque Enriqueillo (S. 39)** schon wieder in den quirligen dominikanischen Alltag eintauchen.

2 Der Osten

S. 56

Der Osten ist die Küste der Strände und der unterschiedlichsten Urlaubskonzepte. In **Boca Chica (S. 62)** versammeln sich die Feierfreudigen, in **Juan Dolio (S. 67)** Ruhesuchende, in **Bayahibe (S. 78)** Individualisten und in **Punta Cana (S. 86)** Gäste, die das All-Inclusive-System schätzen. Und alle Orte eint, dass sie einen schönen Strand aufweisen. Wobei ohne jegliche Diskussion der Strand in Punta Cana der schönste ist – mit Abstand! Über

geschätzte 30 Kilometer erstreckt er sich vor türkisfarbenem Meer und unter Millionen von Palmen. Hochhausriesen gibt es nicht, praktisch alle Hotelanlagen sind sehr schön gestaltet und nicht höher gebaut als eine Palme aufragt. Die Strände der übrigen Orte sind deutlich kleiner, haben aber auch alle ihren ureigenen karibischen Reiz.

3 Der Südwesten S. 96

Für **Entdecker**. Die Gegend ist heiß und trocken, viel wächst hier nicht. Und doch hat auch diese Zone ihren Reiz, z.B. bei einem Spaziergang durch die Kleinstadt **Barahona (S. 107)**. Wer aus der Hektik von Santo Domingo kommt, schaltet hier gleich einen Gang runter und das nicht nur wegen der Hitze.

Der **Lago Enriquillo (S. 113)** ist der größte Binnensee der Antillen und liegt 44 m unter (!) dem Meeresspiegel. Dort, auf einer Insel, leben zahlreiche Krokodile, die besucht werden können. Etwas weiter südlich befindet sich der **Nationalpark Jaragua (S. 112)** mit einem wunderbaren Strand und einer Kolonie zartrosafarbener Flamingos.



4 Das Zentrale Hochland S. 118

Eine recht untypische Gegend für die Karibik zeigt sich in der Landesmitte. Eine weitgeschwungene Gebirgskette mit mehreren Dreitausendern verläuft hier. Der höchste Berg der gesamten Karibik, der **Pico Duarte (S. 133)**, erhebt sich auf 3087 Metern. Zu seinen Füßen liegt der Ort **Jarabacoa (S. 130)** auf gut 600 m Höhe in einer Vegetationszone mit Pinien und Laubbäumen. Auch sind die Temperaturen hier sehr viel erträglicher als an der Küste. Ein ideales Gebiet für Outdoorsportarten, die

von einigen spezialisierten Veranstaltern angeboten werden. Mehrere tolle **Wasserfälle (S. 131)** rauschen ganz in der Nähe des Ortes Jarabacoa hinunter und lassen sich relativ leicht besuchen. Ebenfalls im Zentrum des Landes, auf niedrigerem Höhenniveau, liegt **Santiago (S. 123)**, die zweitgrößte Stadt der Dominikanischen Republik. Sie ist einer der besten Orte zum Einkaufen. Und mit **La Vega (S. 127)** befindet sich hier auch eine der ältesten Ortschaften der gesamten „Neuen Welt“.

5 Die Nordküste S. 138

Eine abwechslungsreiche Küste mit vielen Stränden, wo sich ein Großteil der Touristen auf wenige Orte verteilt. Somit bleibt noch genügend Raum für Entdeckungen. **Puerto Plata (S. 143)** mit seinem internationalen Flughafen ist der Hauptort. In **Sosúa (S. 154)** treffen sich heute Party-Touristen, während des 2. Weltkrieges war es Zufluchtort für europäische Juden. **Cabarete (S. 161)**, ein kleiner Ort mit sehr schönem Strand, ist Treff der Surfer. Weiter im einsamen Westen ließ Kolumbus einst die erste Siedlung auf dem gerade entdeckten amerikanischen Kontinent bauen.

6 Samaná S. 174

Die schöne Halbinsel Samaná verfügt über eine üppige Vegetation, sehr schöne Strände, teilweise versteckte Buchten und eine insgesamt entspannte Atmosphäre. Kein Wunder, dass es etliche Ausländer dauerhaft hierher zog. Sie dominieren heute den touristischen Sektor vor allem in **Las Terrenas (S. 180)**, aber auch im abgelegenen Ort **Las Galeras (S. 193)**. Die überwiegend kleinen Hotels haben meist Charme. Die **Playa Bonita (S. 186)** ist besonders reizvoll, aber auch die abgelegene **Playa Rincón (S. 197)** ist eine Strandperle. Die Hauptstadt **Samaná-Stadt (S. 188)** liegt zwar auch am Meer, hat aber keinen dauerhaften Tourismus. Trotzdem lohnt ein Bummel über den Malecón.



Überblick | 15

Ausflüge in die Umgebung | 44

Geschichte | 16

Praktische Reisetipps | 47

Sehenswertes | 19

1 Santo Domingo

Eine Millionenstadt mit einem charmanten kolonialen Viertel, wo noch Häuser stehen, in denen bereits Kolumbus wohnte. Hier atmet jede Ecke Geschichte, hat sich sehr vieles aus altspanischen Tagen in die heutige Zeit gerettet. Wunderbar zu beobachten auf der Terrasse eines der Lokale vor dem ehemaligen Kolumbus-Sitz, zum Sonnenuntergang, wenn selbst diese quirlige Metropole einen Gang runterschaltet.



☐ Im kolonialen Viertel



SANTO DOMINGO

Santo Domingo ist eine 3-Millionen-Stadt mit einem reizvollen Altstadt-kern, in dem noch zahlreiche Gebäude aus den Anfängen der spanischen Besiedlung stehen – selbst Kolumbus wohnte schon hier. In diesem Viertel liegen Hotels, Restaurants und jede Menge Sehenswürdigkeiten, außerhalb des historischen Zentrums erstreckt sich dann die moderne und quirlige Großstadt.

Überblick

Santo Domingo ist riesig und alles andere als eine Karibikschönheit. Die Stadt erstreckt sich über mehr als zehn Kilometer entlang der Küste. Das Straßensystem ist zumindest im Zentrum weitestgehend rechteckig angelegt, während die einzelnen äußeren Viertel durch kilometerlange Einfallstraßen verbunden sind. An die drei Millionen Menschen leben in Santo Domingo, ca. ein Viertel der dominikanischen Gesamtbevölkerung. Das sagt schon viel aus über die Atmosphäre, die hier herrscht.

Santo Domingo ist eine **moderne Stadt**, die alles hat, was man sonst im Lande nicht überall findet. Viele größere Firmen haben hier ihren Sitz, es gibt **riesige Shoppingcenter** in den Außenbezirken, und es herrscht insgesamt eine ziemliche Geschäftigkeit.

Leider hat dieser Umstand auch eine **hohe Verkehrsdichte** zur Folge. Viel zu viele Autos quälen sich tagtäglich über die Einfallstraßen. Wer die Stadt nach Osten oder nach Norden über die Autobahn verlässt (oder umgekehrt erreicht), zahlt eine **Maut**. Doch das hält die wenigsten davon ab, mit dem Auto in die Innenstadt zu fahren. Und das bedeutet fast kontinuierliches Stop-and-Go-Fahren. Man benötigt schon gute Nerven als Autofahrer in Santo Domingo.

Um die Verkehrsströme zu entzerren, wurden teilweise höhergelegte Expressstraßen gebaut, und seit ein paar Jahren gibt es auch eine unterirdische Metro. Dies hat sicherlich schon geholfen, aber das Verkehrschaos bleibt nach wie vor bestehen.

NICHT VERPASSEN!

- ➔ Die **Kathedrale** ist die älteste noch bestehende Kirche auf dem amerikanischen Kontinent | 19
- ➔ **Calle de las Damas**, eine der ältesten Straßen Amerikas mit einer Vielzahl an Kolonialgebäuden | 21
- ➔ **Panteón Nacional** – eine Ruhe- und Gedenkstätte für dominikanische Helden und verdiente Bürger, die sehr viel dominikanischen Stolz ausstrahlt | 23
- ➔ **Alcázar de Colón**, wuchtiges Gebäude ohne einen einzigen Nagel gebaut, das der Kolumbus-Familie gehörte und Sitz des Vizekönigs war | 26
- ➔ **Calle El Conde**, einzige Fußgängerstraße der Stadt und geschäftiges Zentrum im Kolonialen Viertel | 31
- ➔ **Parque Colón**: ein Kolumbusdenkmal erhebt sich im Zentrum, aber am Rande liegt u.a. das **Café el Conde**, von dessen Terrasse man wunderbar dem Treiben zuschauen kann | 52

Diese Tipps erkennt man an der **gelben Hinterlegung**.

Einen Kontrast hierzu bildet das kleine, ruhige **historische Zentrum**, die „Zona Colonial“. Es liegt am Fluss **Río Ozama**, hier lässt es sich entspannt herumspazieren. Eine zentrale Achse bildet die lebhafteste Fußgängerzone El Conde, an der etliche Geschäfte liegen. Links und rechts davon wird es sofort ruhiger, die historischen Gebäude liegen meist in Flussnähe.

In der **Altstadt** herrscht relativ wenig Verkehr. Sicher, es fahren schon Taxen, Busse und Privatpersonen durch die Altstadtgassen, aber es bleibt noch überschaubar, zumindest im Vergleich zum großen Rest der Stadt.

Geschichte

Santo Domingo nimmt für sich den Titel der ältesten noch bestehenden Ortschaft in der Neuen Welt in Anspruch. Die **Gründung** am Ufer des Río Ozama erfolgte aufgrund eines Gerüchtes, dass dort Gold zu finden sei. Als die Spanier sich auf Hispaniola niederließen, gründeten sie 1493 zuerst die Siedlung Isabela an der Nordküste. Miguel Diaz, einer der Gründer, bekam Streit mit Bartolomé Colón und flüchtete in die Wälder. Er schlug sich bis zur Südküste durch und erreichte die Ufer des Río Ozama. Dort wurde er von den Einheimischen freundlich aufgenommen. Diaz nahm sich eine Häuptlingstochter zur Frau, und diese erzählte ihm, dass beim nahen Fluss Haina Gold zu finden sei. Diaz ging sofort zurück, um mit dieser Nachricht mit Colón wieder Frieden zu schließen. Dieser ordnete den sofortigen



Santo Domingo, Innenstadt

© REISE KNOW-HOW 2016



KARIBISCHES
MEER

- Essen und Trinken
- 1 Restaurant El Conuco

Historische Rekorde

Kolumbus betrat 1492 die Insel, ihm folgten unzählige Europäer. Da die heutige Dominikanische Republik nach Kuba die zweite Insel war, die in größerem Stil kolonisiert wurde, sind viele Premieren mit ihrem Namen verbunden. Die Insel spielte in den **Anfängen der spanischen Überseegeschichte** eine wichtige Rolle, bis sich das allgemeine Interesse aus bekannten Gründen mehr nach Mexiko und Peru richtete. Dort waren die wahren Reichtümer zu holen. Folgerichtig endet die Chronik der historischen Überseeneuerungen auch in den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts, keine 20 Jahre nach der Eroberung des Aztekenreiches und der Entdeckung der Goldschätze durch Hernán Cortés.

Die Liste mit den historischen Daten beginnt mit einem Spanier namens Rodrigo de Xeres. Wenn wir seinen Nachnamen richtig deuten, stammte er aus Jerez, einem Ort in Südspanien, der seit Jahrhunderten eine erste Adresse für Sherry (spanisch: Jerez) ist. Der Mann wusste wohl um weltliche Genüsse, denn er ist in die Geschichte eingegangen als der **erste Europäer, der eine Zigarre aus Tabak geraucht hat!** Vor Kolumbus war dieses Laster in Europa unbekannt, man stelle sich das einmal vor! Allerdings bekam Rodrigo nach seiner Rückkehr nach Spanien mächtig viel Ärger. Die heilige Inquisition

verurteilte den Mann zu mehreren Jahren Kerker. Ein Mann, der Rauch aus Mund und Nase blies, klarer Fall damals, der konnte nur mit dem Teufel im Bunde sein.

Die Liste mit den Attributen **Erste/r ... der Neuen Welt**, das heißt im neu entdeckten amerikanischen Kontinent, ist unendlich lang. Hier eine Auswahl von Ereignissen, die sich fast alle in Santo Domingo zugetragen haben.

- 1493 wurde die erste halbwegs brauchbare **Landkarte** (der Neuen Welt) gezeichnet.
- 1493 wurde die erste **Siedlung** gegründet (La Isabela).
- 1494 kamen die ersten **Franziskanermönche**. Am 6.1.1494 fand die erste **heilige Messe** auf amerikanischem Boden statt.
- 1498 wurde mit Santo Domingo die erste **größere Stadt** gegründet. Im selben Jahr wurde die erste **Straße**, die auch diesen Namen verdient, gebaut: La Fortaleza, sie gibt es noch heute unter dem Namen Calle de Las Damas.
- 1502 wurde das erste **Kloster** und 1503 das erste **Hospital** gegründet.
- 1505 wurde die erste **eigenständige Münze** geprägt.
- 1510 wurde der Alcázar als erster **Herrschaftssitz** gebaut.
- 1523 wurde mit dem Bau der ersten **Kathedrale** begonnen. Im selben Jahr wurde auch die erste **Bananenernte** eingefahren.
- 1520 wurde das erste **Buch** in Amerika gedruckt.
- 1538 wurde die erste **Universität** gegründet.

Umzug an die Südküste an. Am Ufer des Río Ozama wurde am 4. August 1494 die neue Stadt gegründet.

Zuerst gab man der Stadt den Namen **Nueva Isabela**, später aber **Santo Domingo**, da sie an einem Sonntag (spanisch: Domingo) gegründet worden sein soll.

1502 verlegte man die Stadt auf die rechte Seite des Flusses, nachdem ein Wirbelsturm die erste Siedlung zerstört hatte, und so wurde ihre endgültige **Lage** festgelegt.

Santo Domingo avancierte schnell zu einer wichtigen Stadt und erreichte einen gewissen Wohlstand. Die Stadt war

eine obligatorische Anlaufstation für die Spanier, die, vom Mutterland kommend, nach Mexiko wollten. Die **Bedeutung der Stadt** sank allerdings, als die riesigen Gold- und Silberfunde in Südamerika bekannt wurden. Von da an gewann der Hafen von Havanna auf Kuba an Bedeutung, lag er doch günstiger für die Schiffe, die von Cartagena (Kolumbien) und von Veracruz (Mexiko) schwer beladen nach Spanien fuhren. Trotz allem zog Santo Domingo immer noch Piraten an. So plünderte 1586 *Francis Drake* die Stadt, danach fiel sie in einen Dornröschenschlaf.

1930 wurden weite Teile der Stadt durch einen verheerenden **Hurrikan** zerstört. Der Diktator Trujillo ließ die Stadt wieder aufbauen und änderte gleichzeitig ihren Namen in **Ciudad Trujillo** (Stadt Trujillo) um. Diese Bezeichnung wurde nach seiner Ermordung 1961 sofort wieder zurückgenommen.

Heute ist Santo Domingo nach Havanna die zweitgrößte Stadt im karibischen Raum.

Sehenswertes

Das koloniale Viertel („Zona Colonial“)

Santo Domingo ist eine Stadt der Gegensätze. Einerseits hektisches Großstadtleben, andererseits die Beschaulichkeit im kolonialen Teil. Historische Bauten aus den Anfangsjahren des 16. Jahrhunderts sind komplett in einem Viertel unweit des Hafens zu besichtigen.

Parque de Colón

Ein idealer Startpunkt ist der Parque de Colón, am Ende der Fußgängerstraße Calle El Conde. Der Park ist nicht, wie der Name vermuten lässt, eine weitläufige Anlage, sondern ein relativ kleiner gepflasterter Platz. In der Mitte dieses Platzes erhebt sich ein **Denkmal zu Ehren von Kolumbus** (spanisch: *Colón*), zu seinen Füßen liegt übrigens *Anacaona*, eine Taino-Herrscherin. Einige mächtige Bäume stehen hier und spenden Schatten. Darunter sind Sitzbänke platziert, die besonders in der Abenddämmerung gut genutzt werden. Dann spenden auch einige Laternen ein etwas diffuses Licht, sodass sich fast eine ganz friedvoll-entspannte Stimmung einstellt. Wunderbar genießen kann man dies z.B. auf der Terrasse vom legendären **Café El Conde**.

Kathedrale

Am Park befindet sich auch die Kathedrale, offizieller Name lautet **Catedral Primada de América**, da es die erste Kathedrale auf amerikanischem Boden war. Sie ist der Jungfrau María gewidmet und trägt deswegen auch den Zusatznamen *Catedral de Santa María la Menor*. 1523 wurde mit dem Bau begonnen, um 1540 wurde er fertiggestellt. 1546 erklärte sie *Papst Paul III.* zur ersten Kathedrale der Neuen Welt. Sie gilt heute als **eines der ältesten noch bestehenden Gotteshäuser in Amerika**. Die Kathedrale wirkt relativ schlicht, gemessen an ihrer Bedeutung. Selbst im Inneren stehen nur vereinzelt besonders schöne Altäre und Glasmalereien hervor, vielleicht auch das ein Ergebnis der Piratenplün-

derungen. An der Wand hängen verschiedene **Gemälde**, darunter eines der Jungfrau *Virgen de Altagracia* aus dem Jahr 1523. Die Kathedrale zählt 14 Seitenkapellen, wertvollster Kirchenschatz ist der **Silberaltar**. Außerdem sind hier mehrere Bischöfe bestattet. Früher befand sich auch das **Grab von Kolumbus** in der Kathedrale, schwer bewacht von Soldaten. Mittlerweile wurde die Urne mit *Kolumbus'* vermeintlichen Überresten umgebettet in den Faro a Colón (siehe Exkurs „Wo ist das Grab des Kolumbus?“).

■ **Kathedrale**, Am Parque Colón zwischen c/ Isabel la Católica und c/ Arzobispo Meriño. 9–16 Uhr, während einer Messe kann sie nicht besichtigt werden. Eintritt: 70 R.D.\$ mit einem Audioguide.

Plazoleta de las Curas

Direkt hinter der Kathedrale liegt die Plazoleta de las Curas, ein mittelgroßer Platz, wo sich eine **Statue von Arzobispo** (Erzbischof) **Meriño**, Staatspräsident Ende des 19. Jh., erhebt. Der Platz wurde durch einen Gitterzaun von der vorbeiführenden Straße abgetrennt, ist aber begehbar. Ein Hinweisschild an der gegenüberliegenden Hauswand klärt darüber auf, dass dort im 16. Jh. hoch gestellte Regierungsmitglieder wohnten. Die vergitterten Fenster öffneten sich morgens zur Straße, und vereinzelt wurden Vorbeikommenden Erfrischungen gereicht.





090dr hf

Calle de las Damas

Hier liegen **Gebäude aus der Kolonialzeit**, und somit wird sie auch zu den ältesten noch existierenden Straßen Amerikas gezählt. Hier kann man noch mit ein wenig Fantasie den kolonialen Atem spüren. Alle Häuser sind schick restauriert, bestehen aus wuchtigen, innen kühlenden Mauern. Draußen erheben sich verschnörkelte Gaslaternen, und zur Zeit des Sonnenunterganges öffnen sich die vorher fest verschlossenen Fenster. Dann erst schauten einst die jungen Damen schüchtern hinaus, gegen Versuche von außen durch schmiedeei-

serne Gitter geschützt. Gleich biegt ein Edelmann hoch zu Ross um die Ecke ... So in etwa spielte sich das Leben vor einigen Jahrhunderten ab; mit viel Geschick wurde versucht, diese Atmosphäre nachzuempfinden.

Fortaleza Ozama

Wer nach rechts geht, stößt alsbald auf die Fortaleza Ozama. Diese **Festungsanlage** wurde schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts hier an einer strategisch günstigen Lage an der Flussmündung angelegt. Den Festungsturm, **Torre del Homenaje**, mit seinen zwei Meter dicken Wänden, den steilen Aufgängen und den alten Kanonen, mussten alle Schiffe passieren und Ehrenbezeugungen abgeben.

📍 Fortaleza Ozama

📍 Eingang der Kathedrale

Wo ist das Grab des Kolumbus?

Kolumbus hatte kein Glück! Vier Reisen unternahm er in die Neue Welt und fand doch nicht, was er suchte. Tragischerweise setzte sich diese Ruhelosigkeit über seinen Tod hinaus fort. Am 20. Mai 1506 starb er in Valladolid (Spanien). Seinem letzten Wunsch, in Santo Domingo begraben zu werden, entsprach man erst 1544. Bis dahin wurde seine Urne in der Kathedrale von Sevilla (Spanien) untergebracht. Nachdem man schließlich den wahren Wert seiner Entdeckungen erkannt hatte, wurde der Bitte von *María del Toledo*, einer Schwiegertochter des Admirals, entsprochen und seine **Urne nach Santo Domingo** überführt. In der dortigen Kathedrale wurde er feierlich neben *Diego* und seinem Enkel *Luís* beerdigt.

1795 wurde im Vertrag von Basel festgelegt, dass Spanien die Insel an Frankreich abzutreten habe. Dies hielt zwar nur kurze Zeit stand, aber *Kolumbus* sollte in spanischer Erde ruhen. So überführte man ihn **nach Kuba**, damals noch spanische Kolonie. Die Urne wurde in der Kathedrale von Havanna deponiert.

1877 wurden in der Kathedrale von Santo Domingo Reparaturen durchgeführt. Dabei fand der Priester *Billini* an der ehemaligen Grabstelle eine Urne. Man öffnete sie in einem feierlichen Akt und entschied, dass seinerzeit die **falsche Urne** nach Kuba geschickt worden war, nämlich die von *Diego*.

Die Sache wurde aber noch komplizierter. Nachdem 1898 Spanien die letzten Kolonien verloren hatte, damit auch Kuba, sollte *Kolumbus* **endgültig nach Spanien** zurückkehren. Die Urne wurde abermals über den Atlantik geschickt und in die Kathedrale von Sevilla gebracht. So findet man heute in der dortigen Kathedrale, die immerhin als drittgrößte Kathedrale der Welt gilt, eine imposante Grabstätte von *Kolumbus*.

Aber trotz aller Wirrungen wurde in **Santo Domingo** eine nicht minder eindrucksvolle Grabstätte in der dortigen Kathedrale über Jahre betreut und von Marinesoldaten schwer bewacht. Gerüchte wurden später laut, die besagten, dass nur ein Teil der Asche von Kuba nach Spanien geschickt worden war. Später wurde die restliche Asche angeblich an *Kolumbus'* Heimatstadt Genua übergeben, aber auch dies bestätigt offiziell niemand. Die Frage bleibt: Wo ist das Grab des *Kolumbus*?

Ein letztes Mal (?) wurde *Kolumbus* **1992 umgebettet**. Zur 500-Jahr-Feier der Entdeckung Amerikas wurde ihm eine würdevolle Grabstelle im Museum Faro a Colón hergerichtet.

Um das Rätsel endgültig zu lösen, werden derzeit **DNA-Analysen** der sterblichen Überreste durchgeführt. Ein erstes Zwischenergebnis liegt vor, denn die Gebeine aus Sevilla ergaben, dass dort nur **15 % des Skeletts von Kolumbus** ruhen. Bei dem ganzen Hin und Her war wohl einiges durcheinander geraten.

Jetzt fehlt nur noch eine abschließende Untersuchung der Grabeinlagen in Santo Domingo, die aber bislang von den dominikanischen Behörden verweigert wurde.

Heute erstreckt sich hier ein **weitläufiger Garten**, der ein Ruhepol im ansonsten recht hektischen Santo Domingo ist. Reste der alten Stadtmauer sind hinter

dem Turm noch erkennbar, und vom dortigen **Aussichtspunkt** schaut man auf den vorbeifließenden Río Ozama. In einiger Entfernung wird das heutige,

quirlige Santo Domingo deutlich, lange Autoschlangen quälen sich über zwei Brücken.

Der Turm und die Festungsanlage wurden bereits 1502 erbaut, lange Zeit fungierten sie als Gefängnis, auch *Trujillo* hat sie dazu benutzt. Die gesamte Anlage gilt heute als das **älteste militärische Gebäude von Amerika**. Eine Statue im Innenhof erinnert an einen der ersten Gouverneure, *Nicolas de Ovando*. Viel mehr kann nicht besichtigt werden, außer einer bunten Mischung von militärischem Gerät im Garten.

■ Geöffnet: Mo–Sa 9.30–18.30 Uhr, So 9–16 Uhr, Eintritt: 70 R.D.\$

■ Hinweis: Am Eingang bieten einige **Guides** ziemlich selbstverständlich ihre Dienste an, die aber nicht im Preis eingeschlossen sind. Ist eigentlich auch überflüssig, da es nicht übermäßig viel zu sehen und zu erklären gibt.

Casa de Bastidas

Weiterhin befindet sich direkt neben der Festung auch das Haus von *Rodrigo de Bastidas*, die Casa de Bastidas. **Bastidas** war einer der Eroberer und späterer Gouverneur von Kolumbien. Das 1505 erbaute Haus ist stilvoll um einen großen Innenhof angelegt, heute finden hier wechselnde Kunstausstellungen statt.

Casa Cortés

Dieses Haus steht an der Ecke der Straßen El Conde und Las Damas und ist eines von etwa 15 Häusern, die Gouverneur *Ovando* Anfang des 16. Jh. bauen ließ. Er überließ diese prächtigen Häuser

seinen Gefolgsleuten, die sich bei der Eroberung von Amerika hervortaten. Dieses Haus z.B. bekam *Hernán Cortés*, der Mexiko eroberte, heute beherbergt es ein **französisches Kulturinstitut**.

Hostal Nicolás de Ovando

Ein paar Schritte auf der Calle de las Damas weiter, passiert man auf der rechten Seite das eindrucksvolle Hostal Nicolás de Ovando. Es besteht aus zwei Gebäuden, dem ehemaligen Sitz von Gouverneur *Ovando* und dem Haus der Familie *Davila*. Beide Gebäude wurden miteinander verbunden, sodass ein sehr **stiller Hotelkomplex** entstand.

Panteón Nacional

Einige Schritte weiter liegt links der Panteón Nacional, heute ein Museum. Das Staatswappen und die Nationalflagge deuten den Stellenwert an, eine Ehrenwache unterstreicht dies noch. Heute ruhen hier 44 berühmte dominikanische Persönlichkeiten, die eine Rolle in der Geschichte des Landes gespielt haben, darunter *Gregorio Luperón*, *José Antonio Salcedo*, *Juan Sánchez*, *Emilio Prud'Homme*, *Padre Billini*. Weiterhin gibt es einen freien Platz ohne Beschriftung für den toten, unbekanntem Soldaten. Im Inneren brennt außerdem eine ewige Flamme.

Ursprünglich als Jesuitenkloster gegründet, wurde 1714 mit dem Bau begonnen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es u.a. als Tabaklager und als Theater zweckentfremdet. **Diktator Trujillo** wollte hier einen Ehrenfriedhof für dominikanische Nationalhelden errichten,

Sklavenhandel

Sogar ein Kirchenmann, **Fray Bartolomé de las Casas**, sprach sich zunächst für den Sklavenhandel mit den Schwarzen aus. Seine Intention war, die restlichen, nicht von den Spaniern umgebrachten Indianer zu schonen und aus ihnen gute Christen zu machen. Er schlug deshalb vor, dass als Ersatz die körperlich kräftigeren Schwarzen dienen sollten, denen sowieso keine christliche Rettung mehr zuteil werden konnte. Er hat zwar in späteren Jahren seine Haltung korrigiert, aber zunächst unterstützte er diese zynische Idee.

Zuerst hielt sich der Sklavenhandel von Afrika nach Amerika noch in bescheidenem Rahmen. Die **Portugiesen** waren die Ersten, die von ihren Stützpunkten an der westafrikanischen Küste Dörfer überfielen und auf Menschenraub gingen. Die Sklaven wurden zunächst nur zur Iberischen Halbinsel gebracht und dort verkauft.

Nach der **Entdeckung Amerikas** änderte sich aber die Situation. Riesige Ländereien wurden von den Spaniern und Portugiesen in Besitz genommen, es fehlte überall an Arbeitskräften.

An eine Bezahlung dachte niemand, also wurden **zunächst die Indianer** zur Arbeit gezwungen. Sie waren jedoch die harte Schufterei in den Silberminen und auf den Plantagen nicht gewohnt und starben deshalb massenhaft. Auf Hispaniola nahm die Ausrottung der Ureinwohner dramatische Ausmaße an. Zählten sie 1492 bei der Entdeckung noch gut 1 Mio. Menschen, so waren es 1508 nur noch 60.000 und 1517 gar nur noch 14.000. 1508 begannen die Pflanzler, Indianer von benachbarten Inseln teilweise mit Gewalt oder auch mit falschen Versprechen nach Hispaniola zu locken. Dies brachte aber nicht den gewünschten Erfolg.

Bei der Suche nach neuen Arbeitskräften kam man auf die **Schwarzen aus Westafrika**, die bis

dahin nur auf der Iberischen Halbinsel verkauft wurden. Da die „Nachfrage“ rapide anstieg, reichte der Nachschub aus Spanien bald nicht mehr. Deshalb zogen autorisierte Sklavenhändler jetzt direkt nach Westafrika, um die Schwarzen zu rauben. Bald verbündeten sich die Händler des Öfteren mit einem Stamm, der dann zur Sklavenjagd gegen einen feindlichen Stamm gewonnen werden konnte.

Die Sklavenjäger verfrachteten so viele Menschen, wie es eben noch ging, auf ihre Schiffe. Der **Transport über den Atlantik** erfolgte unter völlig unmenschlichen Bedingungen, daher starb ca. ein Fünftel der Schwarzen auf hoher See. Die Prämisse der Händler lautete, soviel Sklaven wie möglich bei möglichst geringen Kosten über den Atlantik zu bringen. Deshalb wurde der Laderaum maximal ausgenutzt. Die Händler gingen von vornherein von einer hohen Verlustquote aus. Die Sklaven lagen dicht gedrängt zusammen, teilweise waren die Laderäume so niedrig, dass niemand stehen konnte. Die Folgen waren klar: verbrauchte Luft und hohe Temperaturen unter Deck. Es gab sogar Schiffe, auf denen sie so dicht beieinander saßen, dass sie sich nicht einmal zum Schlafen hinlegen konnten. Sie waren entweder paarweise aneinander gekettet oder mittels einer langen Kette an den Füßen verbunden. Die Sklaven lagen in ihrem eigenen Kot, kamen vor Durst fast um und mussten einen unglaublichen Gestank ertragen. Sollten sie einmal an Deck geholt werden, damit sie wenigstens Luft schnappen konnten, sprangen sie oft genug über Bord, den Tod vorziehend.

Den Sklaven wurde nur eine Mindestration an Lebensmitteln und Wasser gegeben. Die Hygiene bestand darin, dass allen der Kopf kahl geschoren wurde, um eventuelles Ungeziefer zu vernichten. Am Ende der Reise wurden sie dann mit Salzwasser (!) gewaschen. Süßwasser war den Händlern dafür zu schade. Für die Notdurft reichten die paar Kübel nicht aus, sodass oft ge-

nug die Ruhr ausbrach. Dann lagen Tote und Kranke zusammen.

Die Sklaven kamen somit natürlich in denkbar schlechtem Zustand am Ziel an. Das störte die Pflanzer aber nicht weiter, da sie einen ständigen Bedarf an Nachschub hatten. Der neue Eigentümer brannte den Sklaven sein Zeichen in die Haut, damit waren die Besitzverhältnisse geklärt. Sollte ein Sklave später weiter verkauft werden, erhielt er ein neues Zeichen!

Sklaven waren natürlich **völlig rechtlos**, konnten verkauft, bestraft und bis zur körperlichen Erschöpfung geschunden werden. Sie durften keine Ehe schließen und hatten keine Rechte an ihren Kindern. Die Lebensdauer war durch die Schufterei, das schlechte Essen und die drakonischen Strafen selbst für nichtige Vergehen sehr niedrig. Die Besitzer hatten zwar ein Interesse, dass ihre Ware nicht zu früh verstarb, wollten sie aber auch nicht bis ins hohe Alter behalten und durchfüttern (eine reine Kostenfrage). Diese einfache, aber menschenverachtende Rechnung erforderte immer neuen Nachschub. Immer wieder versuchten Sklaven diesem Elend durch Flucht zu entgehen. Meist wurden sie wieder eingefangen und brutal bestraft. Einige Pflanzer richteten sogar Bluthunde gezielt auf flüchtige Sklaven ab.

Sklavenaufstände gab es immer wieder, aber mit Hilfe des Militärs und der besseren Waffen wurden die meisten niedergeschlagen. Es gab nur einen einzigen Sklavenaufstand, der letztendlich zur Befreiung und Abschaffung der Sklaverei führte, den Aufstand von Haiti.

ließ deshalb das Gebäude gründlich restaurieren. So bekam er von seinem Kollegen, dem spanischen Diktator *Franco*, den riesigen Kupferkandelaber, der von der Kuppel hängt, geschenkt. In der oberen Etage sind zwei Gitter angebracht, die aus Nazideutschland stammen sollen. Wer genau hinschaut, erkennt auch das Hakenkreuz im Ornament. Eigentlich wollte *Trujillo* hier auch zur letzten Ruhe gebettet werden, aber dazu kam es dann nicht mehr. Heute wird jeden Abend zu Beginn der Dunkelheit die dominikanische Fahne würdevoll eingeholt. Währenddessen stoppt der Verkehr auf der Straße, die Fahrer steigen aus, nehmen Haltung an, genau wie Passanten, die auch alle stehen bleiben. Aus Respekt sollten dies auch ausländische Besucher machen.

■ Geöffnet: täglich 8–21 Uhr, Eintritt gratis.

Museo de las Casas Reales

Ein Haus weiter befindet sich das **Museum der königlichen Häuser** aus dem Jahr 1505. Während der Kolonialzeit residierten hier alle Entscheidungsträger, das königliche Gericht und sogar die Münzanstalt. Ausgestellt sind unter anderem Gegenstände der Tainos, Nachbildungen der Schiffe des *Kolumbus* nebst genauer Routenbeschreibungen seiner Reisen. Außerdem sieht man eine der ältesten Apotheken der Stadt, königliche Räume und eine private Waffensammlung von *Trujillo*. Man kann an Führungen teilnehmen, bei denen alle Details erklärt werden.

■ Geöffnet: Di-So 9-17 Uhr, Eintritt: 30 R.D.\$.



177drhf

Gegenüber von diesem Gebäude steht noch eine **alte Sonnenuhr** aus dem Jahre 1753. Es heißt, dass sie an dieser Stelle errichtet wurde, damit die hohen Herren im königlichen Gebäude immer die genaue Uhrzeit vor Augen hatten. Wenn man genau hinschaut, kann man auch heute noch die exakte Uhrzeit ablesen, es sei denn, der Himmel ist wolkenverhangen.

Alcázar de Colón

Am Ende der Calle de las Damas stößt man auf einen weitläufigen Platz, die Plaza de la Hispanidad, an dem der Alcázar de Colón liegt. Erbaut wurde er von *Diego Colón* in den Jahren 1509 bis 1514 unter Verwendung von Korallengestein. Ursprünglich war es der Sitz

des Vizekönigs. Über Jahrzehnte hinweg gehörte dieses Haus der **Kolumbusfamilie**. Diverse Möbel, Gebrauchsgegenstände und persönliche Dinge, Gemälde, Rüstungen, Wandteppiche und Dokumente aus jener Epoche sind zu besichtigen. Erstaunlich auch dies: Das gesamte Gebäude wurde erbaut, ohne einen einzigen Nagel zu verwenden; noch heute drehen sich die Türen auf alten Beschlägen.

■ Geöffnet: Di–Sa 9–17, So 9–16 Uhr; Eintritt: 100 R.D.\$.

☒ Im feierlich geschmückten Panteón Nacional

☒ Alcázar de Colón vor der Plaza de la Hispanidad

Calle de Atarazana

Hier verläuft auch die kleine Straße Calle la Atarazana, an der einige **restaurierte Häuser aus der Kolonialzeit** stehen. Dort waren früher hauptsächlich Warenlager untergebracht, aufgrund der Nähe zum Hafen. Ebenfalls wird gemunkelt, dass sich die erste Kneipe der Neuen Welt in einem dieser Häuser befunden haben soll. Die Atarazana passt sich harmonisch an das restaurierte Gesamtbild des kolonialen Viertels an. Zur Zeit des Sonnenuntergangs kann man hier ganz entspannt in einer der Terrassenbars unter freiem Himmel sitzen, einen Drink einnehmen, ein paar Palmen rauschen derweil sacht im Wind.

Die Straße Atarazana verläuft hinter dem Hauptplatz abschüssig zu den Resten der ehemaligen Stadtmauer aus dem 17. Jh., sie ist noch ein Stückchen begehbar. Früher befand sich dahinter nur

der Fluss, heute führt eine Schnellstraße vorbei.

Casa del Cordón

Zurück in Richtung Fußgängerzone Calle El Conde passieren Spaziergänger entlang der Calle Isabel la Católica das Gebäude Casa del Cordón, ein weiteres Kolonialgebäude, das durch eine auffällige steinerne Kordel (spanisch: *Cordón*) am Eingangstor geschmückt ist. Es gilt als das **älteste Steingebäude aus Santo Domingo**, da es für den späteren Gouverneur von Jamaica, *Francisco de Garay*, im Jahre 1503 erbaut wurde.

Der **Pirat Francis Drake** ließ 1586 die reichen Damen der Stadt hier antreten, um sie um ihren Schmuck zu erleichtern, als Lösegeld für die gefangenen Ehemänner. Ein wenig passt diese Episode zur aktuellen Nutzung, denn momen-

091dr hf





tan ist eine Bank, die *Banco Popular*, hier untergebracht.

Casa y Museo de Duarte

Eine gut gemachte Ausstellung zum Leben und Wirken des dominikanischen Nationalhelden ist in seinem Geburtshaus zu sehen. Das Haus wurde um 1760 erbaut und von der Familie Duarte be-

wohnt. Die Ausstellung zeigt den Lebensweg des Nationalhelden anhand von Fotos, Gemälden, Manuskripten und persönlichen Gegenständen.

■ **Adresse:** c/ Isabel la Católica 308, Tel. 809 687 1436, derzeit geschlossen.

☒ Cafetería el Conde am Parque de Colón



210dr hf

Bernsteinmuseum

Das Bernsteinmuseum Museo del Mundo Ámber widmet sich ausschließlich dem Bernstein. In den oberen, klimatisierten (!) Räumen werden dem Besucher die verschiedenen **Gesteinsarten** dargelegt, man erhält einen Einblick in die **Abbaumethoden**, und schließlich erfährt man alles über die unterschiedlichsten **Einschlüsse**.

Ein kurzer Vortrag klärt auf über die **Unterschiede zwischen echtem und nachgemachtem Bernstein**. Nicht ganz unwichtig zu wissen, werden doch überall von fliegenden Händlern zu sagenhaften Preisen „echte“ Bernsteinketten angeboten. Dem kann man aber aus dem Weg gehen, denn im unteren Stockwerk wird garantiert echter Bernsteinschmuck angeboten.

■ **Adresse:** c/ Arzobispo Meriño 452, Tel. 809 682 3309, geöffnet: Mo–Sa 8.30–18, So 9–13 Uhr.

Kirche Santa Barbara

Drei Blocks weiter nördlich wird die Kirche der heiligen Barbara erreicht, auffällig vor allem wegen der unterschiedlich hohen Türme. Von hier genießt man einen **schönen Blick auf das koloniale Viertel**. Die Kirche entstand um 1560, wahrscheinlich sogar noch früher. 1571 zerstört von einem Erdbeben wurde sie zwischen 1574 und 1578 wieder aufgebaut. Pirat *Francis Drake* legte 1586 ein Feuer, und zwei weitere Erdbeben im 17. Jh. fügten der Kirche erneut schwere Schäden zu. Jedes Mal wurde sie wieder renoviert, was aber letztlich zu einer Vermischung von Baustilen führte.

■ **Adresse:** c/ Isabel la Católica

Monasterio de San Francisco

Am Ende der steilen Straße Calle Emiliano Tejera liegt das Monasterio de San Francisco, leider nur noch als **Ruine**. Das Kloster datiert vom Jahr 1508 und gilt als das älteste der Neuen Welt. Er-